

# Aktuelles

NEUES UND INTERESSANTES  
AUS DER SEMPEROPER

## Soirée der Palucca Hochschule für Tanz

Studierende sowie Schüler der Palucca Hochschule für Tanz Dresden präsentieren in einer Soirée am 27. Juni um 19 Uhr international renommierte Choreografien zusammen mit einer eigenen choreografischen Arbeit. Eröffnet wird der Abend mit einem Werk von George Balanchine zur Serenade für Streicher in C-Dur, Opus 48, von Peter I. Tschaikowsky. Außerdem ist eine Arbeit von Jiří Kylián zu sehen, der zur Musik von Wolfgang Amadeus Mozart die Choreografie »Sechs Tänze« entwickelt hat, die gerade das heitere Element von Mozart hinterfragt. Abschließend zeigen die angehenden professionellen Tänzer auch ihr choreografisches Talent. Zusammen mit Lehrenden der Palucca Hochschule und unter der Gesamtleitung von Jason Beechey sowie Monica Buckland haben sie eine Arbeit zu Brahms' Händel-Variationen gestaltet. Die Kooperation der Palucca Hochschule mit der Semperoper hat bereits Tradition. Neben regelmäßigen Aufführungen besteht seit sechs Jahren ein Elevenprogramm. Zwölf ausgewählte Talente bekommen hier die Möglichkeit, mit dem Semperoper Ballett zu arbeiten.

Es tanzen Schüler sowie Studierende der Klassen O1 (Klasse 5) bis G4 (Klasse 10) sowie des ersten bis dritten Studienjahres im Bachelorstudium Tanz. Begleitet wird die Soirée vom Orchester der Technischen Universität Dresden.

Soirée der Palucca Hochschule für Tanz  
27. Juni 2012, 19 Uhr  
Karten ab 8 Euro

## Ausgezeichnet: Otto & Jiří Bubeníček

Jiří Bubeníček (Foto: rechts), Erster Solist des *Semperoper Ballett*, wurde zusammen mit seinem Bruder Otto, Erster Solist des Hamburg Ballett, auf der Tanzgala in St. Petersburg mit dem Preis »Bestes Duett 2012« ausgezeichnet. Die beiden Brüder überzeugten die Jury mit dem Duett »Les Indomptés« des Choreografen Claude Brumachon. Die Gala war Teil des XI. Internationalen Ballettfestivals »Dance Open«, welches im April 2012 stattfand. Außerdem choreografierte Jiří Bubeníček im Auftrag von Ekaterina Kondaurova und Islom Baimuradov, Solisten des Mariinsky Theaters in St. Petersburg, ein Stück für seinen Bruder Otto sowie für Jón Vallejo, Solist des *Semperoper Ballett*. Die Musik komponierte der Amerikaner Karen LeFrak. Premiere war im April im David H. Koch Theater im Lincoln Center in New York City als Programmpunkt der jährlichen Youth America Grand Prix Gala (YAGP). Diese wird von YAGP Alumni gestaltet, die momentan in über 50 Ballettcompanys in aller Welt engagiert sind.



## Zu Gast: »Die Schöne und das Biest«

Die berühmte Liebesgeschichte um den verwunschenen Prinzen und die schöne Prinzessin bezauberte nicht nur unzählige Menschen, sondern bescherte Disney auch einen seiner größten Filmerfolge. Zwei Oscars und fünf Grammys für die Musik, dazu eine Oscar-Nominierung in der Kategorie »Bester Film«. Es dauerte nicht lange, da kam die romantische Geschichte auch in einer Musical-Version an den Broadway und eroberte von dort aus ein zweites Mal die Welt. Die Musik für das Musical sowie den Film komponierte der US-Amerikaner Alan Menken, der bereits acht Oscars für seine Arbeit an Disney-Filmen erhielt.

Die international erfolgreiche Musicalfassung des französischen Volksmärchens ist im Sommer dieses Jahres in einer aufwendigen deutschsprachigen Inszenierung des renommierten Budapester Operetten- und Musicaltheaters in der Semperoper zu sehen. Besucher können sich jetzt schon auf herrliche Musik, schwebend leichte Tanzszenen, solistische Glanzpartien und opulente, farbenprächtige Kostüme freuen.

»Die Schöne und das Biest«, Gastspiel BB Promotion  
Premiere: 13. Juli 2012, 20 Uhr. Vorstellungen bis 29. Juli 2012  
Karten ab 30 Euro  
T 0351 49 11 705 / bestellung@semperoper.de



## Glückwünsche für die Madonna – Kartenaktion

Eine große Jubiläumsausstellung in der Gemäldegalerie Alte Meister der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden feiert seit dem 26. Mai den 500. Geburtstag von Raffaels Gemälde der Sixtinischen Madonna. Und nach Salome am 31. Mai gratulieren zwei weitere große Opernfrauen der berühmten Nachbarin: Ermäßigte Karten (zirka 50 Prozent) in den Preiskategorien 1 bis 3 für jedermann sind die Geschenke von Lulu und Alcina an sie und die Zuschauer, und zwar für die Vorstellungen von Alban Bergs »Lulu« am Freitag, 22. Juni und von Georg Friedrich Händels »Alcina« am 7. Juli.

»Lulu«  
Freitag, 22. Juni, 19.30 Uhr  
Karten ab 5 Euro

»Alcina«  
Samstag, 7. Juli, 16 Uhr  
Karten ab 11,50 Euro

## Schinkelwache für zwei Wochen geschlossen

In der Zeit vom 30. Juli bis 12. August 2012 bleiben die Tageskassen der Semperoper Dresden in der Schinkelwache geschlossen. Diese knapp zwei Wochen werden zur IT-Systemwartung und zur Datenpflege genutzt. Es können in diesem Zeitraum leider auch keine telefonischen Reservierungen entgegengenommen oder eingehenden E-Mails bearbeitet werden. Online-Buchungen sind nur eingeschränkt möglich. Anschließend stehen alle Kartenverkaufsmöglichkeiten wieder voll zur Verfügung.

# Aus dem Geist der Ballets Russes

ZWEI URAUFFÜHRUNGEN BEIM SEMPEROPER BALLETT

*Bereits 2005, noch unter Vladimir Derevianko, hatte das Semperoper Ballett einen Abend dem Schaffen der Ballets Russes gewidmet. Sollten damals, durchaus nicht unumstritten, Rekonstruktionen der Originalchoreografien von »Feuervogel«, »Petruschka« und »Chopiniana« gezeigt werden, ist Aaron S. Watkins Intention jetzt eine gänzlich andere: Er möchte durch heutige Interpretationen die Aktualität der Ballets Russes aufzeigen.*

Bei den Ballets Russes handelt es sich um eine Ballettcompany, die, aus St. Petersburg stammend, zwischen 1909 und 1929 in den Großstädten Europas und Amerikas umjubelte Gastspiele gab. Ihre Bedeutung lässt sich nicht auf die Tanzgeschichte reduzieren: Von den Produktionen der Ballets Russes gingen entscheidende Anregungen auf alle anderen Künste, insbesondere aber auf Musik und Malerei aus. Geistiger Kopf der Gruppe war Serge Diaghilew, ein Jurist und großer Kunstverständiger, der in St. Petersburg zahlreiche Ausstellungen organisierte und eine Zeitschrift mit dem Titel »Mir iskusstva« (Welt der Kunst) herausgegeben hatte. Immer auf der Suche nach Neuem, fasste Diaghilew 1906 den Plan, den Westen mit der als »exotisch« geltenden russischen Kunst bekannt zu machen. So veranstaltete er zuerst Operngastspiele. Die ungeheure Begeisterung, die er darauf aufbauend 1909 mit einem Ballettabend in Paris hervorrief – die Zuschauer waren schier überwältigt vom Können und sinnlichen Ausdruck der Tänzer sowie der Farbenpracht der Ausstattung – veranlasste Diaghilew, im darauffolgenden Jahr eine privat finanzierte Company zu gründen, mit der er nicht mehr nach St. Petersburg zurückkehrte, sondern fortan durch die Welt tourte. Die organisatorische und menschliche Bedeutung Diaghilews lässt sich auch daran ablesen, dass die Ballets Russes sich nach seinem Tod im Jahre 1929 auflösten.

Die Ballets Russes durchlebten verschiedene Phasen mit wechselnden Choreografen. Dominierten anfangs noch russische Künstler und Sujets, öffnete sich die Company spätestens mit den Choreografen von Leonide Massine der internationalen Avantgarde. Die Liste der an den Produktionen der Ballets Russes beteiligten Persönlichkeiten liest sich wie ein »who is who« der Kunst zu Beginn des 20. Jahrhunderts: Igor Strawinsky, Claude Debussy, Maurice Ravel, Léon Bakst, Alexander Benois, Pablo Picasso, Coco Chanel, Jean Cocteau, Henri Matisse, Georges Braque, Manuel de Falla, Darius Milhaud oder Erik Satie.

Drei Überzeugungen findet man in allen Phasen der Ballets Russes: Die Idee des Gesamtkunstwerkes – allerdings nicht wie bei Wagner als Synthese aller Künste, letzten Endes dann doch unter Führung der Musik, sondern als Addition der einzelnen Bestandteile. Ebenso im Gegensatz zu Wagner, der Komponist, Librettist und Regisseur in Personalunion war, entstanden die Produktionen der Ballets Russes durch Autorenkollektive. Diese Idee des Gesamtkunstwerkes bedeutete zuerst einmal die Aufwertung der Ausstattung und wenig später auch der Musik. Inwieweit die jeweiligen Künste dann wirklich gleichwertig waren, ist im einzelnen umstritten. Weiterhin war Diaghilew davon überzeugt, dass es im Wesen der Kunst liegt, immer nach dem Neuen zu suchen, und dass drittens der Fortschritt aber in der



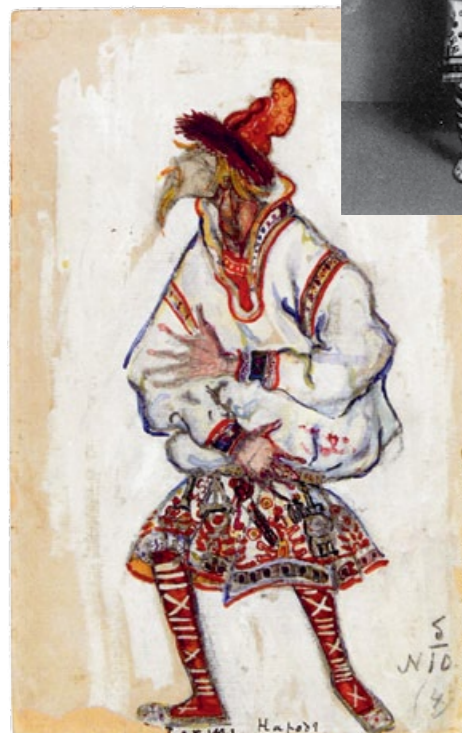
»Apollon Mussagète«, 1928

Tradition verankert sein müsse. Anders als der zur gleichen Zeit entstehende Ausdruckstanz haben die Ballets Russes sich also nie von der Kunstform »Ballett« distanziert.

Die vier Werke, die im Rahmen unseres Ballettabends zur Aufführung gelangen, stammen aus unterschiedlichen Phasen der Ballets Russes: »L'Après-midi d'un faune« war 1912 die erste Choreografie von Vaslav Nijinski, der zuvor als Solist der Company unter anderem auch den Harlekin Petruschka in dem gleichnamigen Ballett getanzt hatte. Ein Jahr später folgte, ebenfalls von Nijinski choreografiert, »Le Sacre du printemps«. Beide Uraufführungen gingen als veritable Skandale in die Theatergeschichte ein, beim »Faun« empörten die sexuell aufgeladenen Bewegungen des Solisten, beim »Sacre« die überfordernde Musik Strawinskys. Für »Les Ballets Russes – Reloaded« werden auf beide Kompositionen Neukreationen entstehen: »Faun« choreografiert Jiří Bubeníček, Erster Solist des *Semperoper Ballett* und schon mehrfach mit eigenen Arbeiten in Erscheinung getreten, »Sacre« Jacopo Godani, ehemaliger Forsythe-Tänzer, dem hiesigen Publikum durch »Spazio Tempo« bekannt. »Les Noces«, ebenfalls eine Komposition Strawinskys, wurde zehn Jahre später, 1923, von Nijinskis »kleiner« Schwester Bronislava Nijinska choreografiert. In Dresden zur Aufführung kommt nun die Version, die Stijn Celis, Schöpfer der Erfolgsproduktion »Cinderella«, für Les Grands Ballets Canadiens entwickelt hat.



»Le sacre du Printemps«: Tanzpositionen und Figurinen



Zu den Qualitäten Diaghilews gehörte ohne Zweifel sein Gespür für kommende Entwicklungen, seine Fähigkeit, Umbrüche zu antizipieren. So ist es nicht verwunderlich, dass am Ende der Ära der Ballets Russes ein Werk steht, das eine vollkommene Neuorientierung vornimmt: »Apollon Musagète«, entstanden 1928. In dieser Choreografie verabschiedete sich der damals gerade erst 24-jährige George Balanchine von der bis dahin vorherrschenden Idee des Gesamtkunstwerkes, reduzierte die Ausstattung auf ein Minimum und schuf so ein Stück, das den Beginn des Neoklassizismus im Tanz markiert. Doch auch hier kein Fortschritt ohne Verwurzelung in der Tradition – die Musik zu »Apollon Musagète« komponierte wiederum Igor Strawinsky, und für beide Künstler war es der Beginn einer äußerst fruchtbaren Zusammenarbeit, die sie beim New York City Ballet bis zum Tode des Komponisten 1971 fortsetzten. Balanchine ist der einzige Choreograf der Ballets Russes, dessen Werke bis heute einen festen Platz im Repertoire der großen Companys weltweit haben. Und so zeigen auch wir das »Original«.

# Mit doppelter Kraft

VON DER ELBE AN DIE ELBE



Jiří und Otto Bubeníček (v. li.) im Ballettsaal bei der Probe

## LES BALLETS RUSSES – RELOADED

### NOCES

Choreografie & Bühne Stijn Celis  
Musik Igor Strawinsky  
Kostüme Catherine Voeffray  
Licht Marc Parent  
Chor Pablo Assante

Sopran Elena Gorshunova  
Mezzosopran Stephanie Atanasov  
Tenor Tom Martinsen  
Bass Tomislav Lucic

### FAUN

Choreografie Jiří Bubeníček  
Musik Claude Debussy, Francis Poulenc  
Bühne & Kostüme Otto Bubeníček  
Chor Pablo Assante

### APOLLO

Choreografie George Balanchine  
Musik Igor Strawinsky  
Kostüme Yumiko Takeshima  
Einstudierung Judith Fugate

### SACRE

Choreografie, Bühne, Kostüme & Licht  
Jacopo Godani  
Musik Igor Strawinsky

Musikalische Leitung David Coleman

Semperoper Ballett  
Sächsische Staatskapelle Dresden  
Sächsischer Staatsopernchor Dresden

### Premiere

23. Juni 2012, 18 Uhr  
Öffentliche Hauptprobe  
mit dem Semperoper Ballett

20. Juni 2012, 18 Uhr

### Weitere Vorstellungen

28. Juni & 6., 8. Juli 2012  
jeweils 19 Uhr

Kostenlose Werkeinführung 45 Minuten  
vor Vorstellungsbeginn

*Der Zwillingen-»Faun« – in der Choreografie von Jiří Bubeníček und der Ausstattung von Otto Bubeníček innerhalb des Ballettabends »Les Ballets Russes – Reloaded«*

Als gefeierte Ballettstars sind die Bubeníček-Brüder seit geraumer Zeit bekannt; auch als »Macher« eigener Kreationen sind sie mittlerweile international gefragt. Neben dem Tanz, der sie seit frühester Jugend verbindet, haben beide vor einigen Jahren eine neue Art von Arbeitsbeziehung entwickelt – erstmals, als Jiří Bubeníček für das Hamburg Ballett im Jahre 2005 »Unerreichbare Orte« choreografierte und sein Bruder dazu als Komponist tätig wurde. Diese Konstellation bewährte sich, wie auch beim *Semperoper Ballett* mit »Kanon in D-Dur« und »Intimate Distance Duet« zu erleben war. In leichter Tätigkeitsabwandlung fungiert Otto seit einiger Zeit zudem als Bühnen- und Kostümbildner für die Choreografien seines Bruders, eine Kombination, in der sich die Zwillinge bereits mehrfach empfohlen haben, so auch unlängst beim New York City Ballet.

Unter Nutzung sämtlicher verfügbarer Kommunikationsmittel verläuft die Vorbe-

reitung zu »Faun«, da Otto, Erster Solist beim Hamburg Ballett, häufig nicht in Dresden sein kann, um Details an Bühne und Kostümen zu besprechen. »Skype, Telefon, E-Mail und SMS ersetzen das Gespräch vor Ort«, so Jiří Bubeníček, der über seine Choreografie nur so viel erzählt, dass seine Interpretation aus der Grundidee der Uraufführung choreografie heraus geboren und weiterentwickelte wurde. Denn das, was Vaslav Nijinsky als Provokation vor genau hundert Jahren auf die Bühne brachte, werde nun als ein Spiegel dem Publikum von heute vorgehalten. Jiří Bubeníček: »Für Inspiration sorgte vor allem die unglaublich sinnliche Musik von Claude Debussy, der ich ein Vokalstück von Francis Poulenc voranstellte, welches ideal als Einstimmung zum »Faun« funktioniert. Mit der Tänzer-Besetzung sind Persönlichkeiten auf der Bühne, die überaus körperlich und emotional versiert unseren »Faun« zu neuem Leben erwecken.«